KATHOLISCHE ARBEITNEHMER-BEWEGUNG

Hoffnung²

Bereits zum vergangenen Advent hatten wir uns mit dem Thema Hoffnung auseinandergesetzt und die vier Adventssonntage aus der prophetischen Perspektive betrachtet.

Und jetzt schon wieder: Hoffnung! Wird das nicht langweilig? Wenn wir uns die Weltsituationen anschauen, dann brauchen wir immer wieder eine Erinnerung an eine Hoffnung, die eine Perspektive eröffnet. Also: Nicht weniger Hoffnung, sondern mehr – gleichsam

Hoffnung² – eine Hoffnung, die sich potenziert. Hoffnung mal Hoffnung? Ja, denn diese Hoffnung vertröstet nicht, sie lässt es nicht einfach ertragen. Diese Hoffnung ist ausgespannt zwischen einem gegenwärtigen Gefühl der Hoffnungslosigkeit und dem Durchbruch, zwischen dem 1. Fastensonntag und Ostern. So ist es gut, den unterschiedlichen Aspekten einmal nachzuspüren.

Dabei werden wir uns mit Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung, Misstrauen, Wut, Engagement/Kampf, Aufbruch und Durchbruch beschäftigen und hoffen auch euch ein wenig von der Hoffnung, die uns trägt, näher bringen zu können.

Diakon Ingo Langner
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär

Impuls zum 6. Fastensonntag 2025

... und Aufbruch

Was verbinden Sie mit Aufbruch? Etwas positives, etwas negatives oder etwas notwendiges? In jedem Fall ist Bewegung drin und damit auch Veränderung. Wir brechen auf, um etwas zu tun, zu erleben oder zu erfahren. Manchmal auch um etwas zu erledigen, was wir vor uns herschieben.

Im Frühling brechen die Knospen auf und neues entsteht. Das erleben wir jedes Jahr aufs Neue und sind doch wieder berührt von der Kraft und der Erneuerung, die dahintersteht. Daher nutzt man gern im Zusammenhang mit Organisation die Redewendung bzw. das Bild, verkrustete Strukturen aufbrechen. Aber nicht immer ist es positiv, wenn etwas aufbricht: manchmal ist es sehr schmerzhaft und in jedem Fall werden Emotionen freigesetzt. Ängste, Unsicherheiten, aber auch Vorfreude und Hoffnung.

Eine ähnlich ambivalente Gefühlslage erreicht mich zu Palmsonntag. Christus wird als Sieger mit großen Ehren einziehen, obwohl er (und wir kennen den Ausgang ebenso) weiß, wie die Geschichte enden wird. Jesus selbst hält dieses Wissen aus, obwohl es ihm auch Ängste bereitet. Er wusste um sein Schicksal und feierte noch einmal mit seinen Jüngern, um dann aufzubrechen.

Die Geschichten zu Palmsonntag enthalten für mich gleich mehrere Aufbrüche und alle sind mit Wagnis und Hoffnung verbunden. Letztlich konzentrieren sich diese Aufbrüche auf einen Punkt hin: den Tod und die Auferstehung Jesu. Das ist schwer und noch schwieriger vorstellbar. Im Markusevangelium lesen wir, dass Jesus in der Stunde seines Todes die Frage gestellt hat: **„Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“** (Mk, 15, 34) Für mich spricht daraus Fassungslosigkeit und Unverständnis. Aber obwohl er Verzweiflung spürt, vertraut Jesus doch auf seine Bestimmung und macht klar, dass er aufbricht, um uns zu retten. Das wird bei Lukas deutlich, denn hier lautet der Ausspruch Jesu: **„Vater, ich lege mein Leben in deine Hand.“** (LK 23, 46)

Aus dem Zweifel wird hier Vertrauen. So kann ich auch leichter verstehen, dass Jesus den ihm vorgezeichneten Weg zu gehen bereit ist. Er bricht auf, um Erlösung zu bringen und die Menschen zu retten. Eine tröstende Vorstellung ist das und es steckt sehr viel Hoffnung darin...

KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

IMPRESSUM **KAB Diözesanverband Hildesheim** Goethestraße 15, 31135 Hildesheim · **Telefon** 05121 307-448 · **E-Mail** kab@bistum-hildesheim.de · **Website** www.kab-hildesheim.de